Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 26

Artikel: Dem Hanf die Farbe und Feinheit des Flachses zu geben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sen, thut man sie in frisches Wasser, und lägt sie hernach auf einem leinenen Tuch abtropfen. Hierauf legt man sie in ein Sieb, und läßt sie auf riner warmen Asche, wenigstens 6 Stunden lang, trocknen, wobei man sie seißig rühren muß. Darnach werden sie in Säcken an einem trockenen Ort auf bewahrt.

Hafter, als das vorige senn soll. Man pflickt die Erbsen auss späteste zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, knäuselt sie aus, thut sie in gläserne Flaschen, die keinen fremden Gesruch haben, füllt sie wohl an, verstopft sie mit guten neuen Pfropsen, bindet sie zu und läßt sie in einem großen Ressel sieden, der wohl mit Heu angefüllt senn muß, damit die Flaschen nicht zerspringen. Um zu wissen, wenn sie genug gesotten sind, thut man eine handvoll solcher Erbsen in ein Tuchelchen und läßt sie auch mitsieden, sobald man letztere mit den Fingern drücken kann, nimmt man den Ressel vom Feuer; wenn die Flaschen kalt sind, verpicht man die Stöpfel und verwahrt die Flaschen an einem gemäßigten Orte.

Dem Zanf die Farbe und Seinheit des Flachs ses zu geben.

Man macht mit guter Asche eine Lauge, in welche nach der Menge des Hanfs, welchen man verseinern will, ein wenig ungelöschter Kalk kommt. Wenn sie hell ist, so gießt man auf 10 Pfund Hanf anderthalb Pfund ges läuterte Seise dazu, welche 24 Stunden darinn sehn muß. In dieser Vermischung läßt man den Hauf zwo ganzer Stunden

Stunden sieden, darnach nimmt man ihn heraus und läßt ihn im Schatten trocknen; wenn er trocken ist, so wird er gebrochen und in kleine Büschel gelegt. Endlich wird er bereitet wie der Flachs, dessen Farde und Feinsbeit er erreicht und ihn wohl gar übertrisst, weil seine Fasern oder Haare stärker sind.

Sur die Schafhirten.

Um das Ungeziefer zn vertilgen; das sieh an die Wolle der Schaafe hangt, und zuweilen dis auf das Fleisch durchdringet, nehmet die Wurzel vom gemeinen Ahorn, damme, schneibet sie in Stücken, oder stosset sie lieber zu Pulver sind lasset sie nachher in gemeinem Wasser tochen, einen Topf auf sebe Unze gerechner; seiget est ganz durch, und wenn est kalt worden ist, so reibet den Schaafen die Haut an den Stellen, wo ihr glaubt, daß diese Insekten am zahlreichsten sißen.

Gothaisches gemeinnüßl. Wochenbl. 1 Quartal.



Ora et labora.

Funftig Tage, an welchen die Engelländer jährlich mehr arbeiten als die Franzosen, weil diese funstig Feststage mehr haben, bringen den Engelländern einen Gewinn von 12 Millionen Pfund Sterling. Wenn man nun 17 Millionen Seelen in Frankreich und 8 Millionen in Engelland rechnet, so erhellet, daß der Gewinn, den die Franzosen durch Abschaffung 50 Festtage machen würden, in eben dem Verhältnis über 25 Millionen Pfund Stersting betragen würde.

